

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM WEIHNACHTLICHEN BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare
weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Hans Rudolf Hilty: **Friedrich Schiller**, Gute Schriften, Bern 1955. Als Literat, Kulturhistoriker, politischer Schriftsteller und Redaktor schweizerischer Prägung, als Kenner des klassischen Weimar (vgl. H. R. Hilty: «Carl Hilty und das geistige Erbe der Goethe-Zeit»), als einstiger Lehrer (vgl. seine Sprachlehre: «Form — Funktion — Sinn», 1952) besitzt H. R. Hilty alle Voraussetzungen zu einer Gesamtschau des Menschen und Dichters Schiller und seiner Zeit. — Die vorliegende Studie wendet sich mit dem einleitenden Kapitel «Unser Schiller», welches dem Echo der Schweiz auf Schillers «Wilhelm Tell» seit der großen Schiller-Feier auf dem Rütli von 1859 bis heute nachgeht, ausdrücklich an den schweizerischen Leser, für den es sich «schickt», sich nicht mit der Bewunderung eines «Wilhelm Tell» zu begnügen, sondern den Zugang zu des Dichters Lebenswerk als Ganzem zu suchen.

Hiltys Darstellung zeichnet sich dadurch aus, daß sie sich in biographischer Hinsicht klug auf das Wesentliche beschränkt, dafür das Werk um so schöner ins Licht sorgsamer Analyse hebt und dessen Geist und Entwicklung mit dem Geist der Zeit, mit deren politischen, philosophischen und literarischen Strömungen und Wandlungen verflucht. Kein persönlicher oder zeitgeschichtlicher Zug, der dabei nicht anschaulich belegt und aus großem Zusammenhang verständlich gemacht würde. So dicht (79 Seiten) und wissenschaftlich diese Biographie gehalten ist — sie ist auch dem Jugendlichen und dem Laien verständlich. Das jedoch, was der Untertitel der Schiller-Darstellung allzu bescheiden ankündigt als «Abriß seines Lebens, Umriß seines Werkes», ist gerade im wesentlichen übertroffen, insofern als alles schablonenhafte Abriß- und Umrißwissen aufgeschmolzen ist durch das Erlebnis umfassenden Quellenstudium, und als die Darstellung, ästhetisch und sachlich, ein Neuguß ist.

Die Broschüre enthält vier photographische Aufnahmen: zwei Bildnisse (von 1780 und 1793), den Schiller-Stein und Schillers Geburtshaus in Marbach, ein kleines Riegelhaus mit hohem Giebel, mit runden Butzenscheiblein in den gotischen Fenstern und Petunien auf den Sims.

We.

Konrad Steffen: **Adalbert Stifter**. Deutungen. Birkhäuser-Verlag, Basel.

In einem umfassenden Einführungswort bringt uns der Autor die Persönlichkeit und das Leben Adalbert Stifters nahe. In diesem «Begleitbuch zu jeder Stifter-Ausgabe» werden die verschiedenen Werke: Studien; Bunte Steine; Erzählungen aus dem Nachlaß; die größeren Schriften, wie Nachsommer, Witiko und die Mappe meines Urgroßvaters (letzte Mappe), gedeutet. Wir verweisen die Leserinnen noch im besondern auf den in dieser Nummer enthaltenen kleinen Abschnitt zum 150. Geburtstag Stifters, welcher

dem Eingangskapitel dieses Buches entnommen wurde. ME

Plutarch: **Große Griechen und Römer**. Artemis-Verlag, Zürich.

Ist es nicht erfreulich, daß ein Werk, welches ein Leben lang zu Goethes Lieblingslektüre gehörte, von Schiller und von Rousseau ausgezeichnet wurde, in einer Gesamtausgabe in sechs Bänden, neu übertragen und eingeleitet von Konrad Ziegler, vorliegt? Die griechische Biographie hat in diesen Parallelbiographien, der vergleichenden Lebensbeschreibung von Griechen und Römern, ihren Höhepunkt erreicht. In dem uns vorliegenden zweiten Band fesselt vor allem die Biographie und Charakteristik des Perikles, dem der Römer Fabius Maximus gegenübergestellt wird. Andere vergleichende Lebensbilder: Theseus und Romulus, Demosthenes und Cicero, Alexander und Cäsar, Pyrrhos und Marius — um nur die bekanntesten Namen zu nennen.

Wie überzeugend, wie zeitgemäß muten die einleitenden, den erzieherischen Wert der Biographie preisenden Worte an: «Wer seinen Verstand gebrauchen will, kann sich ohne jede Schwierigkeit einem Gegenstand nach Belieben zuwenden oder sich von ihm abkehren. Daher soll der Mensch immer nur dem Besten nachjagen, nicht allein um es zu betrachten, sondern um durch die Betrachtung innerlich zu wachsen. — Solche Kraft wohnt den Taten edler Männer inne; denn wer betrachtend sich in sie versenkt, wird erfüllt vom Eifer und dem dringenden Verlangen, ihnen nachzustreben. — Denn das Gute zieht uns kraftvoll in seinen Bann und weckt zugleich das Verlangen, zu handeln und zu wirken. Es formt den Charakter des Betrachtenden nicht erst durch die Nachahmung, sondern bringt in ihm den Entschluß zur Reife durch die bloße Betrachtung der Tat.»

Sind im Zeitalter von Schundliteratur, Film und Television solche Bücher nicht ein prächtiges Geschenk, vor allem für die heranwachsende männliche Jugend? H. St.

Walter Tappolet: **Regina Ullmann**. Eine Einführung in ihre Erzählungen. Tschudy-Verlag, St. Gallen.

Ein feines, inniges Büchlein, das uns den Weg zum Werke einer Dichterin weist, deren volle Bedeutung der Gegenwart noch keineswegs klar geworden ist. «Man muß Regina Ullmann erzählen gehört haben, um ahnen zu können, was das Dichtertum ursprünglich war.» Man müßte einer Vorlesung einzig der kleinen, aufschlußreichen, ergreifenden Erzählung vom «Goldenen Griffel» beigewohnt haben, um zu ahnen, wer Regina Ullmann ist und was sie zu geben hat. «Wir können Rilke nicht dankbar genug sein, daß er durch seine treue Güte nicht nur der Dichterin den Zugang in die Öffentlichkeit gebahnt, sondern zeitlebens ihren Weg

begleitet hat.» Rilke, der als erster die wahre Dichterin in Regina Ullmann erkannte.

Walter Tappolet zeigt sich in diesem gehaltvollen Bändchen nicht nur als Kenner von Regina Ullmanns Werken, er deutet sie uns, hebt mit feinem Lächeln verborgene Kostbarkeiten ans Tageslicht, so daß wir die Erzählungen von nun an mit weit größerem Gewinn lesen werden. Dem Bändchen ist ein Verzeichnis der Werke Regina Ullmanns beigelegt. Das gediegen ausgestattete Büchlein sei als Weihnachtsgabe warm empfohlen. O. M.

Ludwig Reiners: **Der Ewige Brunnen.** Ein Volksbuch deutscher Dichtung. Verlag C. H. Beck, München.

Dieses schöne Werk enthält mehr als 1700 Gedichte (über 900 Seiten). Gesammelt und herausgegeben wurden dieselben vom Kenner Ludwig Reiners, und in seinen einleitenden Worten betont derselbe, daß schon Goethe den Plan hegte, eine solche Gedichtsammlung anzulegen. Goethe sagt denn auch, daß ein solches «Volksbuch den Charakter ansprechen müsse, nicht den Geschmack», und daß es nach «Rubriken» geordnet sein sollte. Diese Gedanken hat Reiners aufgegriffen. Der erwähnte Brief Goethes hat ihn, wie er weiterschreibt, bewahrt, «dem modernen Irrtum, ein jedes Gedicht müsse ein Wortkunstwerk sein, zu verfallen». In 25 Abschnitten sind die Lebensbereiche gut geordnet, und dies erleichtert dem Suchenden die Arbeit sehr. Wir hoffen, die diesen Band einleitenden Worte Reiners', «Gedicht und Leben», ganz oder im Auszug einmal bringen zu dürfen. Schließlich möchten wir noch darauf hinweisen, daß dieser Band wirklich ein Volksbuch deutscher Dichtung ist. Auch der Preis ist so gehalten, daß man sich oder andere damit erfreuen kann. ME

Elisabeth Müller: **Heimatbode.** Bärndütschi Gschichte. Francke-Verlag, Bern.

Eigentlich sollte man einen solchen Band berndeutscher Geschichten aus der bewährten Feder von Elisabeth Müller in eben derselben saft- und kraftvollen, bilderreichen Mundart besprechen können, um nur einigermaßen dem Heimeligen, Vertrauten gerecht zu werden, das den zwölf hier gesammelten Einzelgeschichten innewohnt. Was sind es doch für klare Spiegel menschlicher Größe und, ach, so menschlicher Schwächen, mit verstehender Nachsicht und feinem Humor vor uns hingestellt, und immer bleibt es die Liebe, die das letzte Wort redet, ist es der Heimatboden, der den Menschen mit tausend geheimen Fäden zu sich zieht. Unvergänglich dieser Rotebüeler Schangli, der im alten Schulhaus seine Heimat wieder fand! Wo wir den Band auch aufschlagen, strömt uns in befreiender Natürlichkeit warmes, sprudelndes Geschehen aus den Tiefen unseres Volkslebens entgegen.

Die zwölf prächtigen Mundarterzählungen eignen sich vorzüglich zum Vorlesen, und zwar nicht nur für Berner. Man liest sich sehr schnell in die warme, ausdrucksreiche Mundart ein und

lernt sie genießen — eben, auch wie ein Stück blumengeschmückte, blühende Heimerde.

O. M.

Ernst Otto Marti: **Ba'duin Rittlers Heimkehr.** Buchclub Ex Libris, Zürich.

Wer das Lötschental selber in allen Jahreszeiten gründlich kennen gelernt, mit Menschen, Wegen, Wassern und Bergen dort vertraut ist, fühlt sich gleich heimisch in diesem schlicht erzählenden Buch. Ein wirkungsvolles Motiv weckt Interesse: Aus Kanada kehrt ein Lötscher, der drüben geboren und beide Eltern verloren hat, in die angestammte Heimat ein. Aber Vaters Haus ist längst verwittert und vermodert, das Äckerlein vergrast und in Nachbarshänden, und es ist für den an Weite und Größe gewohnten «Alleskönner und Alleswisser» aus der Neuen Welt ein grausam mühseliges Leben, im engen Zirkel der Lötschensitten Fuß zu fassen, Freunde und Heimatrecht zu gewinnen.

Der kantige, berechnende «Gewalthaber» in einem dieser Dörfer will sich den Einsamen als Schwiegersohn und Allerwelthelfer gewinnen. Das tragische Spiel zwischen zwei weltweit verschiedenen Frauen fesselt den Leser, bringt aber den Stolzen nicht in die Arme der rein und selbstlos Liebenden, sondern unters Joch im Gewalthaberhaus. Schade, daß die künstlerische Gestaltung des weichen Mädchens weniger überzeugend gerät als die Porträts der harten Eigenwilligen! So bleibt dem Leser nur zu hoffen, daß wenigstens die Kinder der beiden den Heimkehrer liebenden Frauen den Weg zueinander finden.

Landschaft, Wesensart und Brauchtum des eigenartigen Völkchens an der wilden Lonza sind unverfälscht gezeichnet. Der Einbruch der neuen Zeit ins mittelalterliche Lötschen erregt unsere Teilnahme. Das wunderbar einheitliche Volkstum unter dem Bietschhorn ist noch einmal gültig festgehalten, ehe Neuzeit und Technik ihre verwirrenden Zeichen einritzen, Menschen und Dinge verwandelnd. D. Z.-R.

Willy Meyer: **Das Herz Italiens.** Umbrische Miniaturen. Kümmerly & Frey, geographischer Verlag, Bern.

Das Buch führt uns in Italiens Mitte, in das Gebiet «Umbria verde», zwischen Toskana, Marken und Lazio gelegen. Die zahlreichen sehr schönen, zum Teil farbigen Bildtafeln und die vielen hübschen Zeichnungen lassen den, der diesen Teil Italiens nicht kennt, dessen Schönheit ahnen, und Leserinnen, welche Umbrien durchreist oder durchwandert haben, werden sich gerne an die herrliche Landschaft, die hübschen Städte mit den stolzen Domen und Palästen, an die gesehenen Kunstwerke erinnern. Man spürt, daß der Verfasser diesen Teil Italiens ins Herz geschlossen hat. ME

Walt Disney: **Wunder der Prärie.** Geschrieben von Louis Bromfield, übersetzt durch Ernst Sander, Production Marc Barraud, Auslieferung durch Carl Gabler.

Vor uns liegt der zweite Band Disneys aus der Reihe «Entdeckungsreisen im Reiche der Natur»

der Sammlung «Belauschte Schöpfung im farbigen Bild», herausgegeben von Armand A. Bigne. Auch dieser Band enthält Ausschnitte respektive viele herrliche Farbbilder aus dem gleichnamigen Film. Im Gegensatz zum ersten Film und Buch «Die Wüste lebt» steht hier weniger der erbarmungslose Kampf des Schwachen mit dem Stärkern im Vordergrund. In diesem Band wird (wie Walt Disney schreibt) versucht, auf zugleich instruktive und unterhaltsame Weise einen Bericht über eine besondere Form des Lebens in der Wildnis zu geben, nämlich über den Kampf gegen die Gefahr des Aussterbens.

So lernen wir in diesem Band das Tierleben der Prärie kennen — die vielen Vogelarten, mächtige Büffelherden, die Lebensmöglichkeiten der Bisonjungen, wir sehen den geschmeidigen Puma (Berglöwen) auf der Jagd, nehmen Einblick in das Leben der Präriehunde, die unseren Murmeltieren so sehr ähnlich sind, lernen den Kojoten, den größten Feind der Präriehunde, kennen und die Dickhornschafe, die stolzen Bewohner des Hochgebirges. Auch dieser Band, mit den zahlreichen herrlichen Farben-, photos, wurde in der Schweiz hergestellt. Wir möchten schließend noch eine Stelle aus dem Text wiedergeben. Sie lautet: «Der Tag wird kommen, da die Vermehrung des Menschengeschlechts sich so sehr steigert, daß alle Gebiete der Erde übevölkert sind. Glücklicherweise der Mensch, der, verzehrt vom Durst nach Weite und Freiheit, die große Prärie und ihre Wunder noch in all ihrer Majestät erleben kann.» ME

C. A. W. Guggisberg: **Das Tierleben der Alpen.** Band II. Verlag Hallwag, Bern.

Nachdem auf Weihnachten 1954 der erste Band dieses schönen Werkes erschien, konnte nun im Laufe dieses Jahres Band II herausgegeben werden. Es handelt sich um die vollständige Neubearbeitung des «Tierlebens der Alpenwelt» von Friedrich Tschudi. Das Buch enthält zahlreiche schöne photographische Aufnahmen, viele Zeichnungen und 32 Kunstdrucktafeln. Band I behandelte die wirbellosen Tiere sowie die Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel, und in Band II finden wir die Säugetiere, die unsere Alpenwelt bevölkern, von den kleinsten bis zu den imposanten Steinböcken. In einigen Kapiteln am Schluß des Buches werden auch die ausgerotteten Tiere, wie zum Beispiel der Luchs und Bär, der Lämmergeier und Waldrapp, angeführt. Der Text ist flüssig und ansprechend geschrieben, so daß auch dieser zweite Band sich gut für Jugendliche eignet. ME

Pum — oder mache deine Spiele selber.

Der Bund schweizerischer Pfadfinderinnen in Bern hat dieses handliche, hübsche Büchlein im Laufe dieses Jahres herausgegeben. Wenn dasselbe auch in erster Linie für Pfadfinderinnen gedacht ist, so enthält es doch zahlreiche nützliche Anleitungen, die auch Lehrerinnen und Jugendgruppenleitern dienen können. Die Spielarten sind in zwei Hauptgruppen eingeteilt, nämlich Spiele im Freien und Spiele im Zimmer. In beiden Gruppen finden sich die verschiedenen Spiele gut und übersichtlich ge-

ordnet. Sehr wertvoll sind bei den angeführten Spielen die Angaben, was mit einem Spiel bezweckt bzw. erreicht werden kann, zum Beispiel Gemeinschaftssinn, Geduld, Hilfsbereitschaft, Phantasie usw., um nur einiges zu nennen. Diese Wegleitungen und die einführenden Worte sind wertvoll, weil man sich meist viel zu wenig darüber klar ist, welcher positiver Helfer das Spiel im Umgang mit den Kindern sein kann. ME

Eleonore Hüni: **Bastelarbeiten für Mutter und Kind.** Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel.

Das Basteln ist schon an und für sich ein erfreulicher Zeitvertreib. Wenn es dann noch dazu dient, Freude zu bereiten, dann ist diese Freizeitbeschäftigung besonders wertvoll. Das neue, hübsch illustrierte Heft enthält eine große Zahl netter Bastelvorschläge für die Mutter, den Vater, die kleinsten und größten Kinder, und so wird es in der Vorweihnachtszeit ein willkommener Ratgeber sein.

Kinder- und Jugendbücher

Der große Schnee. Bilder: Alois Carigiet. Erzählung: Selina Chönz. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

Auf Weihnachten 1955 ist das 3. Buch von Selina Chönz und Alois Carigiet herausgekommen. Die kleinen Leserinnen und Leser finden hier gleichsam als Fortsetzung weitere Begebenheiten aus dem Leben des Bündner Bubens Schellen-Ursli und seiner Schwester Flurina. Es wird erzählt, wie Schellen-Ursli sein Schwesterchen in ein Nachbardorf schickt, um Schmuck für die bevorstehende Schlitteda, die traditionelle Fahrt im festlich geschmückten Pferdeschlitten, zu holen. Auf dem Rückweg kommt Flurina unter eine Lawine und wird dann vom Bruder ausgegraben. Den Abschluß bildet die farbenprächtige Schlitteda mit einem Kinderball.

Nach dem großen Erfolg der beiden ersten Bücher — sie wurden in verschiedene Sprachen übersetzt — freut man sich, daß auch dieser 3. Band so herrlich gelungen ist. Der handlungsreiche Text in Versform und die modernen und künstlerisch wertvollen Bilder werden die Kinder ansprechen, und so wird auch dieser 3. Band zu den begehrten Weihnachtsgeschenken gehören. ME

Ernst Kreidolf: **Der Traumgarten.** Rotapfel-Verlag.

Wie schön, daß auf das «Alpenblumen-» und das «Wintermärchen» der «Traumgarten» folgt! Daß der kürzlich mit unserm Jugendbuchpreis ausgezeichnete unvergleichliche Meister seine beliebten Werke «Gartentraum» und «Sommervögel» zu dem liebreizenden «Traumgarten» zusammenfaßt! Prosamärchen und erzählende Gedichte deuten die wahrhaft ergreifenden Bilder vom König Traummantel, vom Zauberer Salomonssiegel, von der Pfingstrose. Hier sprudelt reine, urgesunde Quelle für das nach Schönheit und Märchenzauber dürstende Kinderherz. H. St.

Olga Meyer: **Heimliche Sehnsucht**. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Mit großer Freude greift man zu diesem neuesten Werk von Olga Meyer. Man spürt aus der warmherzigen Art des Erzählens, daß hier ein Mensch über die Jugend und für die Jugend schreibt, der die jungen Menschen versteht und liebt. Mit diesem Buche hat die Verfasserin «eine Wegstrecke mit Magdalena Amali-Lüssi» aufgezeichnet. Auch dieses junge Mädchen trägt die heimliche Sehnsucht, innere Selbstverwirklichung zu erreichen, in sich. Das Leben bringt ihm schon in jungen Jahren mancherlei Anfechtungen und Leid. Mutig geht es aber seinen Weg, überwindet die Widerstände und schreitet dem Ziele, der Kunst zu dienen, entgegen. Dabei hilft ihm die tapfere Mutter, die allem Schweren immer wieder ihr Wort «dem Mutigen hilft Gott» entgegenstellt. — Olga Meyer hat die seltene Gabe, die Leser mitzureißen, ihre Art des Schilderns ergreift, weil Echtes dahintersteht, ihre Erzählungen sind lebensnah, voll gütigen Humors und ohne falsche Sentimentalität. Die Verfasserin hat vor allem die Probleme ihrer eigenen Kindheit und Jugend noch nicht vergessen! — So wird dieses in gepflegter Sprache geschriebene Buch, mit dem reizenden Titelbild eines jungen Mädchens nach einem Kupferstich von J. Wirth und den vielen hübschen Zeichnungen von Hans Witzig, junge und ältere Leserinnen erfreuen. ME

Elizabeth Janet Gray: **Serena Page und die Familie**. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Mit diesem von Ilse Krämer aus dem Amerikanischen übersetzten Jugendbuch hat die Büchergilde einen Band herausgegeben, der Anklang finden dürfte. Die Erzählung ist gut geschrieben, und die Schriftstellerin hat mit Einfühlung das Mädchen selbst und seine Umwelt geschildert. Serena Page muß schon früh lernen, das eigene Ich etwas zurückzustellen. Natürlich geht dies nicht ohne innere Kämpfe ab, aber dafür wird durch den Opferwillen ihrer ganzen Familie dann auch ihr heißester Wunsch erfüllt. Dieses heiter-ernste Buch dürfte vor allem von jungen Mädchen gerne gelesen werden. ME

Vier Neuerscheinungen der **Sternreihe**. Evangelischer Verlag AG, Zollikon.

Elsa Muschg: **Der Silberregen** (Band 56).

In dieser ansprechenden Erzählung erleben wir, wie die gelähmte Cäcil durch eine Kameradin aus der Lethargie aufgerüttelt wird und wie es gelingt, über den Weg des gemeinsamen Arbeitens (sie entwerfen und schneiden Puppenkleider und basteln ein Puppenspiel auf Weihnachten für die Hortkinder) dem gelähmten Mädchen neue Lebensfreude und Lebensmut zu geben und dadurch die Krankheit immer mehr zu überwinden.

Sina Martig: **Bärbel findet sich zurecht** (Band 58).

Auch dieses Bändchen ist für zirka 10- bis 14jährige Mädchen geschrieben, und mit gutem

Einfühlungsvermögen werden die Kämpfe des heranwachsenden Mädchens erzählt.

Adolf Heizmann: **Jans große Wende** (Band 57).

Hier wird die Geschichte eines holländischen Buben erzählt. Jan als tüchtiger, kleiner Geschäftsmann nimmt überall Vorteile wahr und hilft so seinen wenig begüterten Eltern. Durch ein aufrüttelndes Erlebnis sieht er, daß nicht nur das Geld, sondern auch das Helfen und Freudebereiten wichtig ist.

Max Voegeli: **Nawadaha erzählt** (Band 59).

Auch dieser Band ist für 9—13jährige Knaben bestimmt. Er enthält verschiedene Indianergeschichten. Nawadaha, ein uralter Indianer, erzählt Sagen über den tapferen, furchtlosen Hiawatha.

Hinweis auf kleine Schriften

Wir möchten erst das Weihnachtliche vorwegnehmen und noch auf ein letztes Jahr erschienenenes hübsches Bändchen der Guten Schriften, Basel, aufmerksam machen. Dasselbe enthält **Weihnachtsgeschichten aus acht Ländern**. — Gertrud von Goltz hat auf diese Weihnachten ein Dreikönigsspiel und ein reizendes Krippenspiel in Mundart verfaßt. Sie sind im Bändchen **Dein König kommt**, Verlag Berchtold Haller, Bern, zu finden. Die zwei kleinen Spiele dürften sich gut für die Schulweihnachten eignen. — Wer weihnachtlichen Stoff sucht, findet auch manche Anregung in den Nummern der Zeitschrift **Schwyzerlüt** vom Dezember 1941, Dezember 1947 und 1948 (Verlag Dr. Schmid, Freiburg). — Als hübsches Weihnachtsgeschenk eignet sich auch das neue Bändchen der Guten Schriften, Basel, **Maria Sybilla Merian**, das von Gertrud Lendorff verfaßt wurde und acht sehr schöne, bisher unveröffentlichte Aquarelle in Vierfarbendruck enthält. — Auch der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen hat eine neue Schrift herausgegeben. Dr. Fritz Wartenweiler hat in packender Form das Leben, das Wollen und die Politik **Mahatma Gandhis** aufgezeichnet (Verlag in Obersteckholz/BE). — An dieser Stelle sei auch noch auf die kleine Schrift von H. K. Iranschähr, Degersheim, **Der Weg zum Völkerfrieden**, hingewiesen, die «zwischen dem besten Denken des Westens und Ostens als Brücke dienen soll». Im Verlag «Schwyzerlüt» ist auch ein hübscher Band mit Gedichten in Mundart von Senta Simon Es **Glöggli lütet** erschienen.

Für die kleinen Leute wurden wieder die bekannten Silvesterbüchlein, Redaktion Rudolf Hägni, Verlag Müller, Werder & Co. AG, Zürich, herausgegeben. Das Kindergärtlein ist für die Kleinen von 7 bis 9 Jahren gedacht, «Froh und gut» wird die 8- bis 10jährigen erfreuen, und «Der Kinderfreund» wendet sich an Kinder von 10 bis 13. Für die ganz Kleinen sind im Verlag Josef Müller, München, drei reizende kleine Bilderbücher erschienen, nämlich **Familie Mäuserich** von Hanna Helwig, **Tannenbäumchen** von Nora Scholly und **Heinzelvolk** von Else Wenz-Vietor.

Kalender 1956

Freundinnen-Kalender 1956. Der kleine, hübsche Kalender enthält diesmal auf den zwölf Kalenderblättern in Wort und Bild einige Winke, wie mit einfachen Mitteln ein Jungmädchenzimmer wohnlich gestaltet und geschmückt werden kann. Auf besonderen Wunsch wurde anstelle der gehefteten Blocks das System gewählt, wonach die Blätter nicht abgerissen, sondern umgelegt werden. Dies hat den Vorteil, daß das Adressenmaterial, das den jungen Mädchen dienen soll, beisammen bleibt. Der ansprechende Kalender kann zum Preise von 75 Rappen (ab 12 Stück 45 Rappen) bei Fräulein Alice Eckenstein, Dufourstraße 42, Basel, bezogen werden.

Pestalozzi-Kalender 1956 mit Schatzkästlein, Ausgaben für Schüler und Schülerinnen, Fr. 4.45. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Sobald der neue Pestalozzi-Kalender auf dem Redaktionstisch erscheint, ist Weihnachten nicht mehr fern. Mit der gleichen innern Spannung wie zur Schulzeit wird sogleich Nachschau gehalten, was er wohl diesmal Neues und Interessantes enthalten mag — und schon ist man ins Lesen vertieft. Dann stellt sich die Freude darüber ein, daß unserer Jugend ein solch guter Begleiter für das kommende Jahr geschenkt werden kann.

Schweizerischer Taschenkalender 1956 in Kleinformat. Verlag Böhler & Co., Bern.

Dieses handliche, gefällige Notizbüchlein für das kommende Jahr mit seinem hübschen roten, biegsamen Einband eignet sich gut als kleine Beigabe zu einem Weihnachtsgeschenk. Nebst 106 Seiten für Tagesnotizen, Kassabuchblättern und unbedrucktem Notizpapier enthält es ein alphabetisch ausgestanztes Adreß- und Telefonregister, Post-, Telefon- und Telegrafentarife und weitere nützliche Hinweise.

Historischer Kalender oder der Hinkende Bote. Verlag Stämpfli & Co., Bern.

Dieser Kalender kommt schon im 229. Jahrgang heraus. Neben der alljährlich erscheinenden Rubrik «Das Bernbiet ehemals und heute» enthält derselbe auch eine Weltchronik und einen lesenswerten Beitrag von Fräulein Irène Schärer, Lehrerin an der Mädchensekundarschule Laubegg, Bern, über den Ambassadorshof zu Solothurn.

Zeitschriftenabonnements als Weihnachtsgeschenke

Ein Zeitschriftenabonnement ist eine herrliche Weihnachtsgabe, die den Beschenkten nicht nur einmal, sondern immer wieder erfreut.

In erster Linie möchten wir die **Lehrerinnen-Zeitung** nennen. Ein Jahresabonnement (die bereits erschienenen Nummern können nachgeliefert werden) wird pensionierten oder ganz jungen Kolleginnen willkommen sein. Bestellung

gen nimmt die Redaktion oder der Verlag Böhler & Co., Bern, gerne entgegen.

Auch die Monatsschrift **Du** mit den vielen herrlichen Heften wird vor allem künstlerisch oder literarisch interessierte Menschen beglücken (Verlag Conzett & Huber, Zürich), und das ebenfalls monatlich erscheinende **Schweizer Journal** (AG Fachschriftenverlag, Zürich), die neu herausgekommene Monatsschrift für menschliche Begegnung mit dem Titel **Ja** (Verlag Sauerländer, Aarau) sowie die **Reformierte Schweiz**, eine Schrift für die evangelisch-reformierte Familie (Verlag Postfach 161, Zürich), werden auch große Freude bereiten. Wer Mitmenschen den Alltag mit Humor und Heiterkeit auflockern möchte, schenkt am besten ein Abonnement auf den **Nebelspalter** (Verlag in Rorschach).

Je nach Interesse werden aber auch **Der Hochwächter**, Blätter für heimatliche Art und Kunst (Verlag Paul Haupt, Bern), die Monatsschrift für aufbauende Lebensgestaltung **Leben** (Verlag Thalwil) oder auch eine ausgesprochene Fachschrift, zum Beispiel **Der Psychologe**, der jeweils zahlreiche interessante Artikel enthält (GBS-Verlag, Schwarzenburg), die **Heilpädagogischen Werkblätter** mit den vielen guten Beiträgen (Verlag in Luzern, Löwenstraße) willkommen sein. Mit der Zeitschrift **Conversation et Traduction** (Verlag Langnau) können die Kenntnisse in der französischen Sprache in unterhaltender Form erweitert werden, und die Monatsschrift für den Arbeitstisch der Frau, **Nadel, Faden, Fingerhut** (Verlag Emmenthaler-Blatt AG, Langnau/Bern), wird Frauen, die gerne nähen und sticken, manche Anregung vermitteln.

Es könnten noch viele weitere Zeitschriften genannt werden; sicher ist, daß ein Zeitschriftenabonnement, gut ausgewählt, der Empfängerin oder dem Empfänger manche Stunde im kommenden Jahre verkürzt. ME

Neue Modellbogen

Der Pädagogische Verlag des Lehrervereins Zürich hat es sich seit Jahren zur Pflicht gemacht, unsern Schülern mit lehrreichen Modellbogen wertvolle Beschäftigungsmittel zu verschaffen. Wieder sind rechtzeitig auf das Winterhalbjahr hin vier neue Bogen erschienen.

Für Schüler des Märchenalters ist ein farbenprächtiger Bogen über **Frau Holle** erschienen. Die Kleinen werden jubeln!

Fünfterkläßler werden zum Bogen der neuen **Kleinstadt** greifen. Eine Schar kleiner Gebäude läßt sich auf verschiedene Weise zu einer wehrhaften Siedlung echt schweizerischer Bauart vereinen. Die Druckausführung ist untadelig.

Einem Sechstkläßler lege man den schmucken Bogen vom **Schloß Sargans** einmal vor; er wird gleich darnach greifen. Im Begleittext liest er dann auch allerlei Wissenswertes über diesen stolzen Bau im Seetal und seine Geschichte.

Dann ist aber noch ein vierter Bogen erschienen, dem es nicht an technisch interessierten

Freunden fehlen dürfte. Er bringt ein **Swissairflugzeug** neuester Prägung, mit dem Flugbegeisterte jeweils über den Atlantik zu fliegen pflegen.

Auch durch diese neuen Bogen werden die

Kinder eine nette Beschäftigung finden, und dazu werden sie spielend manches lernen.

Preis jedes Bogens nur 1 Franken. Bezugsstelle: Frau Müller-Walter, Steinhaldenstrasse 66, Zürich 2.

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Philosophie, Psychologie, Pädagogik

He'ene Meyer: Dein Glück liegt ganz in Deiner Hand. 133 S. Verlag Paul Haupt, Bern.

C. G. Jung: Versuch einer Darstellung psychoanalytischer Theorie. 195 S. Rascher-Verlag, Zürich.

Magda'ene von Tilling: Wir und unsere Kinder. Eine Pädagogik der Altersstufen. 217 Seiten. J.-F.-Steinkopf-Verlag, Stuttgart.

Geschichte, Kultur- und Naturgeschichte, Geographie

Walter Adrian: Der Weg nach Bibrakte. 189 S. A.-Francke-Verlag, Bern.

Fritz Junker: Camargue. 155 S. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Max Pfister: Der Zürichsee. Schweizer Heimatbücher, Band 73-55. 136 S.

A. Jetter und E. Nef: Der Gotthard. Reihe: «Wir wandern durch Land und Leben». 72 S. Beide Verlag Paul Haupt, Bern.

Kunst und Kunstgeschichte, Musik

L. und E. Hanson: Paul Gauguin, der edle Wilde. Die Geschichte eines faszinierenden Lebens. 318 S. Rascher-Verlag, Zürich.

Willi Boller: Hokusai, ein Meister des japanischen Holzschnittes. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Sophie Drinker: Die Frau in der Musik. 192 S. Atlantis-Verlag, Zürich.

Marcel Brion: Robert Schumann und die Welt der Romantik. 347 S. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Fritz Hug: Franz Schubert. Leben und Werk eines Frühvollendeten. 492 S. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Literatur-, Stil- und Sprachwerke

Ludwig Reiners: Der sichere Weg zum guten Deutsch. 216 S. C.-H.-Beck-Verlag, München.

Der Volks-Brockhaus: 896 S. Verlag F. A. Brockhaus, Wiesbaden.

Dichtung und Dramatik

Hermann Hiltbrunner: Mensch im Alltag. Teilzyklus aus der Dichtung «Immer wenn es Abend wird». 35 S.

Edwin Arnet: Über das Dichten. Gespräch über den Tisch hinweg. 40 S.

Georg Thürer: Der Ahorn. Neue Gedichte. 97 Seiten. Alle drei Tschudy-Verlag, St. Gallen.

Johannes Pfeiffer: Requiem. Totenklage und Totengedächtnis im deutschen Gedicht. 119 Seiten. Marion-von-Schröder-Verlag, Hamburg.

Erzählende Literatur

Paul Gallico: Kleine Mouche. (Das Buch zum Film Lili.) 149 S. Marion-von-Schröder-Verlag, Hamburg.

Esther Gamber: Aus dem Gestern wuchs das Heute. 185 S. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

E. E. Ronner: Der Mann mit der Laterne. Das Leben Thomas John Barnardos.

Rösy von Känel: Direktor Hansen — und von Menschen hinter Gefängnismauern. 235 S. Beide Vadian-Verlag, St. Gallen.

Fritz Lendi: Der König der Republik. Ein Bündner Roman. 234 S.

Ernst Nägeli: Balthasar Amweg und seine Töchter. 224 S. Beide Walther-Loepthien-Verlag, Meiringen.

Bilder- und Jugendbücher

Berta Ha'demann: Värslis für das ganze Jahr. Zeichnungen von der Verena Meier-Zingg. GBS-Verlag, Schwarzenburg.

Grimm: Das tapfere Schneiderlein. Bilder von Heinrich Strub. Büchergilde Gutenberg.

Robert Schedler: Der Schmied von Göschenen. 207 S. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel.

Elsa Muschg: Ira — das Kind von «Irgendwo». 232 S. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

Olk Maria Kukofka: Das schwimmende Haus. Eine Fahrt mit Jeanette-Louise. 127 S. D.-Gundert-Verlag, Stuttgart.

Adelheid Schaerer: Schwarzhorn und die andern; mit Zeichnungen der Verfasserin. 102 S.

Luise von der Crone-Maurer: Über die goldige Brugg. Allerhand zum Vorlesen und Verzele für kleine Lüüt. 151 S.

Eleanor Farjeon: Der silberne Vogel. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. Illustrationen: Maya von Arx. 188 S.

Traugott Vogel: Der rote Findling; mit Zeichnungen des Verfassers. 164 S.

Annie Winkler-Vonk: Hannchen Kippekop — ein holländisches Mädchen. Ins Deutsche übertragen von Hans Cornioley. 203 S.

Fritz Schöffele: Der Silberreiter. Illustrationen: Alex W. Diggelmann. 252 S.

Kurt Held: Giuseppe und Maria. Drittes Buch: Die Kinderstadt. 255 S.

Irene W. Linton: Bettas Wandlung. Aus dem Schwedischen übersetzt von Else von Hollander-Lossow. 155 S.

Aebli und Pfenniger: Rätsel und Spiele für viele. Allerlei für Kopf und Hand zur Gestaltung unterhaltsamer Stunden. 159 S. Alle neun Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.